

Projektbeschreibung zur Teilnahme am Abraham & David Roentgen Preis 2011

LA BIJOUTIÈRE - Die Juwelierin

Schmuckschatulle aus Birnbaum und Carbonfaser

Für ausgesuchte Kostbarkeiten ein Behälter. Ein Platz für die Preziosen des Hauses, nicht ohne weiteres zugänglich. Oder gar ein Versteck?

Die Schatulle misst 33x17 Zentimeter und ist 14 Zentimeter hoch und hat ein Gewicht von 4,2 Kilogramm.

Das unregelmäßige Fugenbild verrät nicht den inneren Aufbau. Dem Betrachter erschließt sich nicht, wie die Schatulle zu öffnen ist. Hat er oder sie es dann doch geschafft, entsteht eine Landschaft von Behältern, die nicht vorauszusehen war: Die untere Etage birgt das größte Fach in der Mitte und vier kleinere Fächer rundherum. Oben sind vier Kästchen, die einzeln mit losen Deckeln verschlossen sind. Die beiden Schublade sind nur bei geöffneter Schatulle zugänglich. Überraschenderweise fügt sich beim Verschließen alles wieder zu einem einfachen, rechtwinklichen Kubus.

Ein Versteckspiel in mehrfacher Hinsicht: Der Öffnungsmechanismus beruht auf einer regelmäßigen Dreiteilung der Grundfläche. Trotzdem ist er in einem Viereck untergebracht. (Ein Kreis oder Sechseck als Grundfläche würde die Funktionsweise verraten.)

Der Fugenverlauf der einzelnen Kästen würde nach außen abbilden, dass sich ein „unregelmäßiges Wirrwarr“ im Inneren verbirgt. Deshalb ist die ganze Holzarbeit umspannt von einer durchbrochenen Hülle aus Carbonfaser. Diese ist mit Abstand auf das Holz montiert und bildet somit Griffe zum beidhändigen Öffnen.



Zur Entwicklung

Die Idee liefert ein Holzpuzzle, die magische Scheibe: Drei übereinander liegende kreisförmige Platten sind je in drei gleiche Sektoren geteilt. Verdreht man jede Schicht zu der unter ihr liegenden um 90 Grad und verbindet sie auf dem verbleibenden 30 Grad Sektor miteinander, so entstehen drei gleiche gestufte Teile. Diese lassen sich nur alle gleichzeitig von drei verschiedenen Seiten wieder zu einer drei Platten hohen Kreisform zusammenschieben.

Für dieses Schmuckkästchen wird die runde Form auf ein Quadrat „abgeschnitten“ und dann drehsymmetrisch verdoppelt. Der ursprüngliche Kreismittelpunkt liegt nicht in der Mitte des Quadrats, so ergeben sich unterschiedliche Größen der Behälter.



Zur Konstruktion

Alle Einzelkästchen sind aus 8mm starkem Birnbaumholz. Die Böden sind aus furniertem Flugzeugsperrholz. Die Eckverbindungen im Massivholz können aufgrund der unterschiedlichen Winkel nicht mit Schwalbenschwanzzinkung gearbeitet werden. Deshalb sind alle Ecken auf Gehrung geschnitten und dann mit „Fremdzinken“ verleimt.

Damit beim Öffnen die Kasette nicht in ihre fünf Einzelteile zerfällt, sind in der obersten und untersten Etage Überauszüge aus Vollholz eingearbeitet.

Dank der 5 Millimeter dicken Grundplatte aus brüniertem Stahl hat die Schatulle ein geringes Gewicht und lässt sich mit zwei Händen öffnen, im Gegensatz zu der „Magischen Scheibe“. Sie ist theoretisch nur mit drei Händen zu öffnen.

Die Hülle aus Carbonfaserlaminat ist mit Edelstahlschrauben montiert. Sie überziehen das Kästchen mit einem unregelmäßigen Muster: Eine weitere „Dekorationsebene“ zu dem Lochmuster im Carbon, das von der Zeichnung eines tropischen Fisches (*Pterigoblichtis Gibbiceps*) inspiriert ist.



Zum Vertrieb

Die Bijoutière ist kein Zweckmöbel und wird niemals aus einer Notwendigkeit heraus erworben werden. Als reines Liebhaberobjekt findet es im typischen Kundenkreis der Holzwerkstatt Hahn, der sich lokal stark auf Kirchheim konzentriert, vermutlich keinen Absatz.

Trotzdem sorgt es als „Extremmöbel“ für viel Aufmerksamkeit und Zuspruch aus unserer Kundschaft. Potentielle Käufer für ein solches Stück sind sicher rar und weit über den Globus gestreut. (Es gibt sie, denn die Bijoutière ist eine Auftragsarbeit!) Deshalb ist unser Internetauftritt sicher die geeignetste Form diese Arbeit vorzustellen. Des Weiteren wurde ein animierter Film in YouTube hochgeladen, der mit unserer Internetseite verlinkt ist.

Es sind auch Postkarten vorhanden, die wie Visitenkarten Verwendung finden.

Die Schmuckschatulle soll verdeutlichen, dass wir im Massivholzmöbelbau vor keiner Herausforderung zurückschrecken. Sie ist also als Werbemittel zu verstehen, vielmehr als selbst Objekt zum Vertrieb zu sein.

Eine weitere Vertriebsmöglichkeit sehen wir in der Ausstellung unserer Schmuckschatulle auf Messen wie zum Beispiel die Luxory Please in Wien, in Gallerien mit Schwerpunkt Möbeldesign, Kostbarkeiten und Unikate.



Katharina Hahn

geb.: Nowak

Jahrgang 1976



Ausbildung:

allgemeine Hochschulreife 1995, Nagold

Gesellenbrief Tischlerin, 1999, Stuttgart

PDC Footwear Design, 2000, London

Vordiplom Architektur, 2003, Weimar

Meisterbrief Tischlerin, 2009, Stuttgart

Beruflicher Werdegang:

1996 - 1999 Berufsausbildung bei dieschreiner - 73230 Kirchheim

1999 - 2001 Gesellentätigkeit bei Will Brook - Furniture Design, London

Seit 2003 Gesellen- und Meistertätigkeit bei Holzwerkstatt Hahn GmbH

